



Haus-Andacht

21. Sonntag nach Trinitatis – 2021

Die Andacht

„Frieden schaffen ohne Waffen!“

Einen Aufnäher mit diesem Satz hatten viele Menschen in den 80er Jahren auf ihre Anoraks und Parkas genäht. Und sie alle haben so – neben dem Protest gegen die DDR-Regierung – gezeigt, dass es auch in einer Gesellschaft mit divergierenden Meinungen über staatliche Grundordnung immer um den Frieden zwischen den Menschen geht.

Der 21. Sonntag nach dem Trinitatisfest zeigt uns auf, wie solcher Frieden möglich wird: Durch das Gebet füreinander, durch Vermitteln, Zuhören und Miteinander-Reden und den Willen, Böses mit Gutem zu überwinden.

Einführung in die Andacht

Die Texte und Lieder der Andacht finden Sie auf diesen Seiten.

Schön ist es, wenn Sie eine Kerze anzünden – als Zeichen dafür, dass Jesus Christus da ist.

Votum

Eine*r: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Eine*r: Unsere Hilfe kommt von Gott, unserem Herrn,

Alle: der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

(Römer 12,21)

Tagesgebet

Herr, unser Gott,
Gutes und Böses kämpfen beständig in meinem Herzen miteinander.

Wenn es finster wird, sehne ich mich nach deinem Licht.

Und wenn mich Schwachheit umnachtet, dann sehne ich mich besonders nach deiner Kraft.

Nimm mich gnädig an und erbarme dich meiner.
Amen.

Psalm 19

Der Psalm kann gemeinsam oder aber auch von Einer oder Einem gebetet werden.

Für diese Andacht ausgewählt sind aus Psalm 19 die Verse 8 bis 14.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.

Ein Tag sagt's dem andern,
und eine Nacht tut's kund der andern,

ohne Sprache und ohne Worte;
unhörbar ist ihre Stimme.

Ihr Schall geht aus in alle Lande
und ihr Reden bis an die Enden der Welt.

Er hat der Sonne ein Zelt am Himmel gemacht;
sie geht heraus wie ein Bräutigam aus seiner
Kammer

und freut sich wie ein Held, zu laufen ihre Bahn.

Sie geht auf an einem Ende des Himmels
und läuft um bis wieder an sein Ende,
und nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen.

Das Gesetz des Herrn ist vollkommen
und erquickt die Seele.

Das Zeugnis des Herrn ist gewiss
und macht die Unverständigen weise.

Die Befehle des Herrn sind richtig
und erfreuen das Herz.

Die Gebote des Herrn sind lauter und
erleuchten die Augen.

Die Frucht des Herrn ist rein und bleibt
ewiglich.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied EG 377 (Wochenlied)

Zieh an die Macht, du Arm des Herrn, wohlauf und
hilf uns streiten. Noch hilfst du deinem Volke gern,
wie du getan vorzeiten. Wir sind im Kampfe Tag
und Nacht, o Herr, nimm gnädig uns in acht und
steh uns an der Seiten.

Mit dir, du starker Heiland du, muss uns der Sieg
gelingen; wohl gilt's zu streiten immerzu, bis einst
wir dir lobsingen. Nur Mut, die Stund ist nimmer
weit, da wir nach allem Kampf und Streit die
Lebenskron erringen.

Drängt uns der Feind auch um und um, wir lassen
uns nicht grauen; du wirst aus deinem Heiligtum
schon unsre Not erschauen. Fort streiten wir in
deiner Hut und widerstehen bis aufs Blut und
wollen dir nur trauen.

Herr, du bist Gott! In deine Hand o lass getrost uns
fallen. Wie du geholfen unserm Land, so hilfst du
fort noch allen, die dir vertraun und deinem Bund
und freudig dir von Herzensgrund ihr Loblied
lassen schallen.

Lesung aus der Bibel

*Eine*r liest oder alle lesen Satz für Satz reihum aus
der Epistel des Sonntages (Eph 6,10-17):*

Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner
Stärke. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit
ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge
des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und
Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und
Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über
diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern
unter dem Himmel.

Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit
ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles
überwinden und das Feld behalten könnt. So steht
nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit
und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit
und beschuht an den Füßen, bereit für das
Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber
ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr
auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen,
und nehmt den Helm des Heils und das Schwert
des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Impuls zum Predigttext Matthäus 10,34-39

Jesus spricht:

Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin,
Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht
gekommen, Frieden zu bringen, sondern das
Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen
zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter
mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit
ihrer Schwiegermutter. Und des Menschen Feinde
werden seine eigenen Hausgenossen sein. Wer
Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist
meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter
mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. Und
wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir
nach, der ist meiner nicht wert. Wer sein Leben
findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben
verliert um meinetwillen, der wird's finden.

In der Tat klingt es ziemlich erschreckend, was
Jesus ansagt. Diese drastische Wortwahl, sie rührt
an beängstigende Assoziationen. Bilder religiösen

Extremismus und Bilder aggressiver radikalierter Menschen wühlen uns auf. Und tatsächlich: im Christentum, im Judentum und auch im Islam gibt es eine lebensfeindliche Lesart, diese so verhängnisvoll fundamentalistische Form der Textauslegung. Und dennoch bleibt wahr: Jesus führt tatsächlich das Schwert. Jesus führt eine scharfe Klinge. Aber dieses Schwert ist vom Begriff her keinesfalls materiell zu verstehen. Es handelt sich hier ohne jeden Zweifel um das scharfe Schwert des Geistes. Jesu ermächtigende Kampfbereitschaft, sie bezieht sich einzig und allein auf das Evangelium des Friedens. In diesem Sinne sind es allerdings radikale, ja einschneidende Worte. Durch Jesus, und nur durch seine göttliche Wertsetzung sollen und dürfen wir das Leben haben, das diesen Namen auch verdient. Dies ist Jesu ultimative und unmissverständliche Heilsbotschaft: Die Radikalisierung ohne jeden Kompromiss hin zu unserem Herrn. Mit restlos allem, was mich persönlich ausmacht. Mit meinem ganzen Leben, samt meiner Wertvorstellungen, Sehnsüchten und Hoffnungen. Weil solche Radikalisierung eine der schwersten Zumutungen für uns Menschen ist, darum wird uns diese Botschaft derart drastisch angesagt.

Heil zu erfahren, das verlangt um Himmelswillen die Bereitschaft, mich voll Vertrauen aufzumachen um mich einschneidend göttlich prägen zu lassen. Das bleibt ein lebenslanger Prozess, der in der Tat einer täglichen gehörigen Portion an Mut und Gottvertrauen bedarf. Und wer auf diesem Wege wegen neu gewonnener Einsichten aus bisher Gewohntem ausbricht, der riskiert durchaus auch Entfremdung und Unverständnis. *„Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert.“*

Gott sei Dank, dass wir uns gerade auf beschwerlichen Wegstrecken von Jesu wunderbar tröstlicher Zusage gehalten und getragen wissen dürfen. Nämlich dass gerade der, der *„sein Leben verliert um meinetwillen, wahrhaftiges Leben finden wird“*.

Beichtgebet

Neben all dem, was mich so liebenswert sein lässt und mir täglich so gut gelingt bleibt mir bewusst,

dass ich immer auch fehlbar bin. Fehlbarkeit, das gehört einfach zu meinem Menschsein dazu. Allein schon, weil meine Möglichkeiten eine natürliche Begrenzung haben. Dieses Bewusstsein hat das Potential, mich vor Hochmut zu bewahren. Und es birgt gleichzeitig die Kraft in mir, mich demütig sein zu lassen vor Gott und all den Menschen neben mir.

Oh Gott, solange ich lebe, entscheide ich mich bewusst oder unbewusst; aber beständig dafür oder dagegen.

Täglich werde ich versucht und täglich versuche ich andere. Täglich werde ich bedroht und täglich bedrohe ich andere. Was falsch in mir ist, dass lass mich erkennen. All das Versäumte und all das, was mich belastet. Das Wüste oder Leere und all das, was bei Lichte betrachtet so öd, so sinnlos erscheint in meinem Leben. All das lass mich dir, oh Gott, anvertrauen ...

Ich bekenne dir all mein Unvermögen und meine Schuld. Es bleibt für mich herausfordernd und schwierig, im Alltag aus dem Glauben an dich zu leben. Sei mir gnädig, denn ich weiß keine andere Zuflucht als bei dir.

Fürbitte

Herr Gott, himmlischer Vater: Ich danke dir, dass du mir deinen Frieden schenkst, und bitte dich: Erfülle mich mit der Gewissheit, dass ich auf dem richtigen Weg gehe. Auf dem Weg, den du mich führen willst. Und lass mich auf diesem Weg Bote deiner Liebe sein.

Herr, du bist Bogen und Klammer. Ich suche Zufriedenheit. Ich suche Frieden, und muss doch erkennen, dass es falscher Friede bleiben wird, solange nicht alle Menschen zufrieden leben können.

Ich bitte dich: Fall denen in den Arm, die sich erheben, um zu vernichten. Fall denen in den Arm, die sich erheben, um zu zerstören. Lass sich immer wieder Menschen aufmachen, die Verantwortung nehmen und tragen, Wege zu suchen, um Konflikte nachhaltig zu lösen. Lass es ein Ende haben mit all den Ungerechtigkeiten unter uns, all der Einschüchterung, Demütigung und Angst.

Herr, ich bitte dich: Schneide deine Liebe brennend in mein Herz. Lass auch mich mutig einstehen für dich und für die Rechte derer, die ihre Stimme nicht erheben können. Nimm dich meiner gnädig an. Rette und erhalte mich.

Dir allein gebühren Ruhm, Ehre und Anbetung, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied EG 414

Lass mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn und dir mich weihn; gib selbst das Wollen und Vollbringen und lass mein Herz dir ganz geheiligt sein. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

Gib meinem Glauben Mut und Stärke und lass ihn in der Liebe tätig sein, dass man an seinen Früchten merke, er sei kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Pilgerschaft und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

Lass mich, solange ich hier soll leben, in gut und bösen Tagen sein vergnügt und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich fügt; gib Furcht und Demut, wann du mich beglückst, Geduld und Trost, wann du mir Trübsal schickst.

Ach, hilf mir beten, wachen, ringen, so will ich dir, wenn ich den Lauf vollbracht, stets Dank und Ruhm und Ehre bringen, dir, der du alles hast so wohl gemacht. Dann werd ich heilig, rein und dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Segen

Gott möge dich gesegnet in die neue Woche gehen lassen.

Er gebe dir Zeit innezuhalten, um dein Leben zu überdenken.

Er gebe dir Zeit zur Muse, das Leben zu genießen.

Er gebe dir Zeit zum Alleinsein und zur Langeweile.

Er gebe dir Zeit für dich und die Menschen, die du liebst.

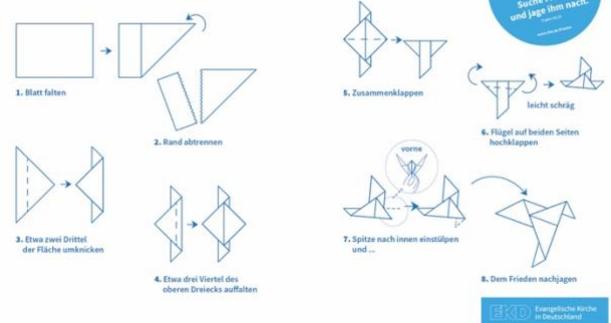
Er gebe dir Zeit, aus deinem Leben bis hierher zu lernen.

Gott lasse dich deine Zeit, auf deine ganz persönliche Art und Weise sinnvoll erfüllt sein.

Es segne und behüte dich Gott der Allmächtige und Barmherzige, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

FALTANLEITUNG FRIEDENSTAUBE



Digital ist die Haus-Andacht abrufbar unter:

www.kirchenbezirk-loebau-zittau.de

Ev.-Luth. Kirchenbezirk Löbau-Zittau

PfarrerIn Sigrun Zemmrich (Texte und Liedauswahl)

Superintendentin Antje Pech (Eingangstext und Layout)

Bild Titelseite und Bildrechte:

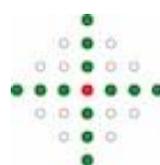
<https://pixabay.com/de/illustrations/hand-ball-kugel-gesichter-welt-1592415/>

Faltanleitung Friedenstaube: gemeindebrief.de

Lieder und Psalm: Ev. Gesangbuch (EG)

Biblische Texte: Lutherbibel 2017

Texte unter Verwendung von: Der Gottesdienst. Liturgische Texte in gerechter Sprache, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1998.



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens